



Bild: Gebäudeversicherung Zürich

Was mit einer kleinen Flamme beginnt, kann sich verheerend auswirken und tiefe Narben in der Psyche der Betroffenen hinterlassen.

Ein Funke genügt

In Wohngebäuden entstehen besonders viele Brände. Schuld sind Elektrogeräte, Kerzen, Akkus, Kochherde und Tumbler – und häufig auch unvorsichtiges Verhalten. Mit den richtigen Vorkehrungen könnten viele Brände verhindert werden. KARIN MEIER

Rund 15 bis 35 Personen kommen in der Schweiz jedes Jahr bei einem Brand ums Leben. Brände verursachen zudem hohe Sachschäden. Besonders betroffen sind Wohngebäude. In ihnen entstehen rund vier von fünf Bränden.

In jede Küche gehört eine Löschdecke

«In der Küche ist es vor allem die Herdplatte, die immer mal wieder ein Feuer auslöst», sagt Thomas Keller, Leiter Brandschutz bei der GVZ Gebäudeversicherung Zürich. Entweder, weil das Bratöl oder andere Lebensmittel in der Pfanne überhitzen, oder weil die noch eingeschaltete oder noch heisse Herdplatte als Ablageort genutzt wird. Die wichtigsten Massnahmen gegen einen Brand in der Küche sind deshalb, nichts auch nur temporär auf eine Herdplatte zu stellen, die Herdplatten nach dem Kochen sofort auszuschalten und während des Kochens Pfannen nicht unbeaufsichtigt zu lassen. Denn wer zwischendurch schnell den Briefkasten leeren geht, dort auf den Nachbarn trifft und mit ihm ein Schwätzchen hält, riskiert, dass die Tomatensauce für die Spaghetti Teil der Brand-Statistiken wird. Dieselbe Vorsicht sollte man beim Backen walten lassen. Kaffeemaschinen und andere frei stehende Elektrogeräte schaltet man nach Gebrauch am besten aus bzw. zieht den Stecker vom Netz. Wer auf Nummer sicher gehen will, stellt die Kaffeemaschine und den Wasserkocher auf eine feuerfeste Unterlage.

Eine griffbereite Löschdecke macht das Kochen um einiges sicherer. «Geht das Frittieröl in Flammen auf oder bildet sich sonst ein kleiner Brand, ist die Löschdecke ein sehr geeignetes Mittel zur Brandbekämpfung», sagt Thomas Keller. Nachdem

man die Fritteuse vom Netz genommen hat – falls das zu diesem Zeitpunkt überhaupt schon möglich ist –, zieht man an den beiden aus der Verpackung herausschauenden Bändern und legt die Löschdecke mit ausgebreiteten Armen – zum Schutz von Kopf und Oberkörper – über das Feuer und deckt es rundum ab, sodass es erstickt wird. Wichtig ist es, die Löschdecke nicht gleich wieder wegzunehmen, damit sich das Feuer nicht neu entfachen kann. Zudem alarmiert man besser einmal zu oft die Feuerwehr, denn das Feuer kann im Dampfzug weiter schwelen. Im Gegensatz zur Löschdecke sind Handfeuerlöscher schwieriger zu bedienen. Zudem löschen sie nur während etwa 30 bis 60 Sekunden, danach sind sie in der Regel entleert. Für den Haushalt ideal sind Schaum-Feuerlöscher. Mit ihnen kann man in Brand geratene Feststoffe wie Holz, Papier und Stoffe, Elektrogeräte sowie Flüssigkeiten wie Benzin bekämpfen.

Die verflixten Flusen

Im Bad oder in der Waschküche geht die grösste Brandgefahr laut GVZ vom Tumbler aus. Dies nicht etwa, weil er besonders oft defekt ist, sondern weil er nicht nach den Angaben des Herstellers benutzt oder gereinigt wird. Um einen Brand zu verhindern, sollten nur Kleidungsstücke und Textilien in einem Tumbler getrocknet werden, die sich gemäss Etikette dafür eignen. Ungewaschene oder mit Schaumgummi oder Schaumstoff versehene Textilien, solche aus Seide und Wolle sowie wasserdichte oder mit Chemikalien wie einem Imprägniermittel behandelte, gehören hingegen nicht in einen Tumbler. Wichtig ist, den Tumbler nach jedem Trocknen von den

Flusen zu befreien, die sich im und um den Flusenfilter sowie in der Filterschublade ansammeln.

Das E-Bike sicher aufladen

In Zeiten von Smartphones und E-Bikes hat sich eine neue Brandursache entwickelt: so genannte Lithium-Polymer-Akkumulatoren, kurz Lipo-Akkus. Sie gelten als so gefährlich, dass sie im Flugzeug nur im Handgepäck mitgeführt werden dürfen. Die Beratungsstelle für Brandverhütung BfB empfiehlt, die Warn- und Sicherheitshinweise des Herstellers zu beachten und prinzipiell nur Original-Akkus und -Ladegeräte zu verwenden. Akkus sollten im Trockenen und auf einer feuerfesten Unterlage – mit Abstand zu brennbaren Materialien – geladen werden. Thomas Keller rät, den Akku während des Ladevorgangs und während der Lagerung in einem so genannten Lipo-Sack oder -Behälter aufzubewahren. Sobald der Akku aufgeladen ist, nimmt man das Ladegerät vom Netz. Hat sich der Akku oder das Smartphone verformt, deutet dies auf einen Defekt hin. Ein solches Gerät gehört in die Obhut einer Fachperson. Gefahr droht aber nicht nur während des Ladevorgangs: Ein fast oder vollständig entladener Akku kann sich ebenso entzünden.

Auch Balkone und Terrassen haben ihre Tücken, sofern sich dort ein Gasgrill befindet. Zum Ende der Grillsaison gilt es, ihn sicher zu überwintern. Während der Grill im Keller gut aufgehoben ist, dürfen Gasflaschen nicht in unbelüfteten Räumen wie im Keller oder in der Garage gelagert werden. Denn ausströmendes Gas ist schwerer als Luft und sammelt sich am Boden. Allein das Betätigen des Lichtschalters könnte eine Explosion auslösen. Gasflaschen lagert man deshalb besser stehend und gut geschützt im Freien.

Gefährliche Adventszeit

Viele Menschen zünden an den kürzer werdenden Tagen gerne eine Kerze an, und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Die BfB empfiehlt eine Reihe von Vorsichtsmassnahmen, (die auch für Zigaretten und andere Rauchwaren gelten) damit wirklich nur die Kerzen brennen. Eine nicht brennbare Unterlage und ständige Aufsicht sind ein Muss. Das gilt umso mehr, falls Kinder oder Haustiere im Haus oder in der Wohnung sind – verlässt man den Raum, löscht man zuvor alle Kerzen. Durchzug und die Nähe zu Vorhängen, Dekorationsmaterial und anderen brennbaren Materialien sind zu vermeiden. Der Christbaum trocknet weniger schnell aus, wenn er zunächst an einem kühlen Ort gelagert wird. Sobald er dürr ist, reicht ein Funke aus, damit er zu lodern beginnt. Deshalb sollte man dann keine Kerzen mehr anzünden oder diese allenfalls durch eine LED-Lichterkette auswechseln. Ein Eimer Wasser oder die Löschdecke in der Nähe kann zudem helfen, einen Brand rasch einzudämmen. Dasselbe gilt für die so genannte Eimerspritze. Sie ähnelt einer Velopumpe, saugt aber Wasser statt Luft an und muss von zwei Personen bedient werden: Eine Person pumpt, die andere löscht.

Wer ein knisterndes Cheminéefeuer schätzt, sollte bedenken, dass Asche bis zu 48 Stunden nachglühen kann. Sie sollte deshalb in einem nicht brennbaren Behälter gelagert werden, der auf einer nicht brennbaren Unterlage steht. Eine weitere typische Feuergefahr im Winter entsteht beim Fondue, sofern keine Brennpaste verwendet wird. Es lässt sich unbeschwert geniessen, wenn das Rechaud im Freien gefüllt wird. ■

Was tun, wenns brennt?

Gehen Sie im Brandfall nach dem Prinzip «alarmieren, retten, löschen» vor:

1. Rufen Sie als Erstes unter Tel. 118 die Feuerwehr.
2. Bringen Sie Menschen und Tiere in Sicherheit. Achten Sie darauf, dass Sie sich dabei nicht selbst gefährden, und benutzen Sie nicht den Lift.
3. Schliessen Sie Türen und Fenster.
4. Versuchen Sie, den Brand zu löschen.
5. Weisen Sie die Feuerwehr ein, sobald sie eintrifft.